

Rayon parteikomitee und wissenschaftlich-technischer Fortschritt

Den Sowchos „Karagandinski“, Gebiet Nordkasachstan, besuchen des öfteren Gäste. Sie interessieren sich für die Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen stützend...

der mechanisierten Technen bedeutend angewachsen. Ihre Produktivität erreicht eine halbe Million Pud Getreide an einem 10-Stunden-Arbeitstag.

Alltagsorgen des Rayonparteikomitee und der Grundparteiorganisationen sind die Komplexmechanisierung, Chemisierung und Melioration der Landstreifen. Fragen der Steigerung der Ökonomie auf Grund der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sind in der Arbeit der Plenen und Birsatzungen des Rayonparteikomitee überwiegend.

Lage auf Zypern bleibt gespannt

BEIRUT. (TASS). Die Lage auf Zypern ist vorliegenden Informationen zufolge immer noch untrübselig. Sowohl die griechische, wie die türkische Bevölkerung lebt noch unter Verhältnissen der Kriegszeit.

Die Türkei habe bei den Verhandlungen in Genf positive Ergebnisse erzielt, hat der türkische Ministerpräsident Ecevit betont. Die Deklaration sei der nächste Schritt auf dem Wege zu künftigen Verhandlungen für die Bestimmung des Status Zyperns.

Tausende Einwohner leben wie Flüchtlinge. Ein UNO-Vertreter teilte in Nikosia mit, daß mehrere tausend griechische Zyprioten in Kyrenia, Nikosia und anderen Gebieten dringend Arzel- und Lebensmittel brauchen.

Außenminister Callaghan hat im Unterhaus zugegeben, daß die im Genf unterzeichnete Deklaration kein vollkommenes Dokument sei. Er vertrete aber den Standpunkt, daß sie Griechenland und die Türkei in die Lage versetze, von einem Krieg abzurücken, und es ermögliche, zum zweiten, wichtigeren Stadium des Aufbaus eines stabilen Friedens überzugehen.



Mehr, billigere Ergebnisse von besserer Qualität produzieren — unter dieser Devise schaffen diese Tage die Erdölverarbeiter in Gurdjew. Seit Anfang des neunten Planjahres lieferte das Kollektiv des Erdölverarbeitungsbetriebs viel überplanmäßige Ergebnisse.

Thema — Produktionskultur

Die Produktionskultur ist der Weg zur hohen Arbeitsproduktivität. So heißt das Thema des Unionsseminars, das am 29. — 30. Juli im Alma-Atar Fleisch- und Konservatenkombinat stattfand.

Für Frieden im Nahen Osten

DAMASKUS. (TASS). Der Friede im Nahen Osten muß ein gerechter Friede sein, der auf einer vollständigen Befreiung der 1967 von Israel okkupierten arabischen Gebiete beruht.

wahnsinnige Politik ziele darauf ab, die Länder des Nahen Ostens in einen neuen Krieg hineinzuziehen und den Weltfrieden und die Sicherheit in Gefahr zu bringen.

Über die Arbeit des Kollektivs des Alma-Atar Fleisch- und Konservatenkombinats zur Erhöhung der Produktionskultur, über seinen Kampf um hohe Effektivität der Arbeit berichtete Betriebsdirektor S. I. Reunberg, Vorsitzender des Betriebsgewerkschaftskomitees K. M. Uaissov, die führende Arbeiterin S. U. Machmudowa, der ehrenamtliche Inspektor für Arbeitsschutz I. M. Prischschitz, die Leiterin der Betriebspoliklinik S. B. Pogadajewa, der Leiter der Abteilung Betriebsärztliche A. Lechman.

Die Produktionskultur ist der Weg zur hohen Arbeitsproduktivität. So heißt das Thema des Unionsseminars, das am 29. — 30. Juli im Alma-Atar Fleisch- und Konservatenkombinat stattfand.

Die Produktionskultur ist der Weg zur hohen Arbeitsproduktivität. So heißt das Thema des Unionsseminars, das am 29. — 30. Juli im Alma-Atar Fleisch- und Konservatenkombinat stattfand.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

In der am 31. Juli abgehaltenen Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR wurde der Bericht des Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Karagander Stadtsowjets der Werktätigengedepulierten N. O. Tupop über die Tätigkeit des Stadtsowjets entgegenkommen.

Vom Komitee für Staatspreise der Kasachischen SSR auf dem Gebiet der Literatur, Kunst und Architektur des Ministerrats der Kasachischen SSR

Das Komitee für Staatspreise der Kasachischen SSR auf dem Gebiet der Literatur, Kunst und Architektur teilt mit, daß folgende Arbeiten zum Wettbewerb um die Erlangung der Staatspreise der Kasachischen SSR für 1974 zugelassen werden.

Das Haus der Freundschaft in Alma-Ata, Seldidin, Rustem Abassowitsch, Verdienter Architekt der Kasachischen SSR, Kandidat der Baukunst, Leiter der Arbeit: Timschenko, Ludmila Alexejewna, Architektin; Jakubajew, Chamsa Abenowitsch, Architekt; Furdul, Anatoli Andrejewitsch, Konstrukteur; Krassikow, Jurij Kirilowitsch, Bauarbeiter, vorgeschlagen vom Architektenverband Kasachstans.

Die Produktionskultur ist der Weg zur hohen Arbeitsproduktivität. So heißt das Thema des Unionsseminars, das am 29. — 30. Juli im Alma-Atar Fleisch- und Konservatenkombinat stattfand.

„Symphonische Werke „Poem über Lenin“ und „Sturm“ von Muchamedshanow, Sturm, Volkskünstler der Kasachischen SSR, komponist, vorgeschlagen vom Komponistenverband Kasachstans.

Eine große Hilfe für das Komitee für Staatspreise der Kasachischen SSR wird die aktive Beteiligung der Werktätigen an den Arbeiten über die Sowjetpreise und breite Öffentlichkeit sein.



PARIS. Die Verhandlungen zwischen Vertretern der EWG und den arabischen Ländern, die den den 26. Verbrähen Gespräche über Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zur Erörterung stand, ist am 31. Juli zum Abschluß gekommen.

WASHINGTON. Über fünf Millionen amerikanische Arbeiter sind einer Vergiftungsgefahr ausgesetzt, weil in den Industriebetrieben die chemischen Stoffe unter Verletzung der Arbeitsschutznormen und unkontrolliert verwendet werden.

LIMA. 16 Gewerkschaften verschiedener Länder haben an die Gewerkschaften aller Kontinente den Appell gerichtet, an der Solidaritätskonferenz für das chinesische Volk teilzunehmen, die im September dieses Jahres in Lissabon abgehalten werden soll.

LISSABON. Zehn Angehörige der ehemaligen Politischen Polizei (PIDE) werden für Militärsgericht gestellt. Sie werden angeklagt, 1965, General Humberto Delgado, Führer der Widerstandsbewegung, ermordet zu haben.

Der Rechtsanwalt, der auf dem im Falle Delgado vertreten wird, erklärte gegenüber der „Diario de Noticias“, die Gerichtsverhandlung werde es ermöglichen, die verwerflichen Aktivitäten des ganzen faschistischen Unterdrückungsapparates zu entlarven.

LONDON. Die britische Regierung hat die Absicht, die größten Schiffbau- und Schiffreparaturgesellschaften zu nationalisieren, an Industrieminister Anthony Benn am 31. Juli im Unterhaus mitgeteilt.



An einem Junitag 1959 empfing das Neuland die Jungen und Mädchen in grünen Uniformen mit Emblemen an den Ärmeln. Das waren die Vertreter der Moskauer Staatsuniversität, die den ersten Studentenbau-trupp gebildet hatten. Somit wurde der Studentenplanet ins Leben gerufen.

In kurzer Zeit ist die neue Form der Kosmopolbewegung zur Form der Mobilisierung und Nutzung der Energie der Studentenschaft, ihrer Aktivität geworden. Diese Bewegung entspricht den Bedürfnissen unserer Zeit, sowie auch den Anforderungen der Jugend.

Der Effekt dieses Bau-trupps besteht darin, daß ein zwanzigjähriger Mensch nicht nur deshalb ausführt, um ein Haus zu bauen, oder einen Trassé in der Taiga zu legen, er „schafft“ an sich selbst, an seinem Charakter.

Drittes Semester

Grigorij AGABABOW ist einer von denen, die wir Verehreren nennen. Im Sommer 1964 kam er zum erstenmal auf das Studentenland. War später erster Brigadier, Kommissar und Kommandeur des Rayonstabs. Einige Jahre nachheran leitete Agababow die Arbeit der Studentenautokolonie. Gegenwärtig ist Grigorij Kommandeur des vereinigten Studentenbau-trupps, der im Gebiet Zellinograd tätig ist. Unser Korrespondent hat Agababow von der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Bau-trupps zu erzählen.

KORRESPONDENT: „Grigorij, wie entstand die Idee der Gründung der Studentenbau-trupps? Was liegt am Anfang dieser Bewegung?“

AGABABOW: „Wir worden Neulanderschleier genannt. Selbst das Wort „Neuland“ ist zum Symbol der Studentenbau-Bewegung geworden. Heute arbeiten hier vierzigjährige Bau-trupps der Moskauer und Zellinograd Studenten. In unserem Trupp sind auch Studenten vom Ausland — mehr als

vierzig Flaggen der Länder aller vier Erdteile flattern über den Lagern der Bau-trupps. Noch im Winter wurden Verträge mit den Wirtschaften geschlossen und bestimmte Studentenfonds von Baumaterialien gegründet.

Spricht man vom Anfang, so war es vor allem ein Aufschwung von Enthusiasmus, ein Ruf der Romantik. Die „Kolumben“ der Studentenbau-trupps waren die Physiker der Moskauer Universität — 330 Studenten. Es scheint wenig, wenn man die Zahl nicht sieht, wenn man die beut-

ge Zahl 550 000 nennt.

Damals, vor 15 Jahren, war vieles unklar und schwer. Schwierigkeiten gab es in allem: bei der Kompletierung des Trupps und auch in der Arbeit. Die Arbeit auf den Bauobjekten ging langsam, unsicher, man konnte leicht verzweifeln. Aber jeder Mensch geht unbedingt durch die Etappe der Selbstbestätigung. Und gerade die Möglichkeiten, die eigenen Kräfte zu prüfen, hat uns auf die Idee gebracht, daß ein eigener Studentenbau nötig sei.

KORRESPONDENT: Der Bau-trupp hat sich geändert, sowohl zahlenmäßig, als auch qualitativ. Einiges hat sich durchgesetzt, das andere bleibt die Prüfung der Zeit nicht aus. Wie schätzen Sie die gegenwärtige Tätigkeit der Bau-trupps ein?“

AGABABOW: Ja, das Wach-

tum der Bau-trupps ist nicht allein in der Zahl der Enthusiasten zu erklären. Romantik ist Romantik, den Bauobjekten stehen aber erfahrene Menschen vor — Wirtschaftsleiter, die nur dann an Enthusiasmus glauben, wenn der Zweck diesen ökonomischen Vorteilen bestätigt wird. Von Jahr zu Jahr wird der Umfang der Investitionen vergrößert, die die Studenten in Anspruch nehmen. So hat sich der Zellinograder Gebietsbau-trupp nach dem Gegenplan in diesem Jahr verpflichtet, eine Arbeit für 14,5 Millionen Rubel zu leisten. Vor zehn Jahren hat ein Bau-trupp, so groß wie unserer, einen zweimal kleineren Arbeitsumfang geleistet. Um nicht etwa deshalb, weil die Studenten jener Jahre schlechter arbeiteten. Ansehnlich wächst von Jahr zu Jahr die Organisiertheit und erhöht sich die Berufsmasterschaft der jungen Bauarbeiter.

KORRESPONDENT: Ein Mensch, der sechzehn Jahre alt wird, bekommt einen Paß, ein Zeugnis, das er kein Kind mehr ist. Übertragen wir diesen Vergleich auf die Studentenbau-trupps, die in diesem

Jahr 16 alt werden, können wir auch behaupten, daß sie eines solchen „Passe“ würdig sind?

AGABABOW: Die Studentenbau-trupps sind mündig geworden. Und ein erwachsener Mensch werden schon andere, viel höhere Forderungen gestellt, und zwar immer aktueller. Die Studentenbau-trupps in der Volkswirtschaftssystem. Denn es ist jetzt schwer, von einer Planung der Tätigkeit der Trupps zu sprechen (ungeachtet der allgemeinen Ziffern), weil jedes neue Jahr in vielem ein Ritz bietet. All dies unter der Ursache von Miberfolgen.

KORRESPONDENT: Jetzt arbeiten die Studenten von Jahr zu Jahr in ein und derselben Wirtschaft. Werden auch dauerhafte Beziehungen der Bau-trupps zu diesen Wirtschaften hergestellt. Kann man das als Gewähr der Regelung des Arbeitsprozesses bezeichnen?

AGABABOW: „Gerade das

ist die Gewähr einer erfolgreichen Arbeit, bestimmt die Perspektiven der Entwicklung der Studentenbewegung. Das ist von großem Nutzen, denn es steigt die Verantwortung für die geleistete Arbeit, folglich erhöht sich auch die Qualität. Es ist kein Geheimnis, daß die Qualität der Studentenbauten vorläufig nicht völlig und nicht überall auf dem nötigen Niveau ist. Und wir sind stolz darauf, daß die Neulanderschleier als Initiator der Verleihung an die Studentenbau-trupps von „Garantieplätzen“ auftraten. Darin ist vorerkannt, daß die Bauten, über die Reklamationen einlaufen, ein beliebiger Trupp, der in diesem Sowjetland arbeitet, kostenlos und in der Freizeit renovieren wird.

Die Studentenbewegung zählt 16 Jahre. Ich bin überzeugt, daß es auch diesen fünfzigsten und hundertsten Jahrestag dieses Vorhabens geben wird, denn der Prozeß der Erziehung und des Wachstums eines jungen Fachmanns ist an der Hochschule ohne das „dritte“ Arbeitssemester nicht mehr denkbar.

„EINE WIRKLICH MARKANTE SEITE SCHRIEB DIE ENTWICKLUNGSGESCHICHTE DER NEULANDSOWHOSE DIE SOWJETISCHE STUDENTENSCHAFT. DERN UND IN DEN BAUTRUPPS VIELE TAUSENDE STUDENTEN, UND SIE ARBEITEN GEWISSENHAFT. UND FÜR UNS, GENOSSEN, IST NICHT NUR DAS WICHTIG, WAS SIE DEM NEULAND GEBEN, SONDERN AUCH DAS, WAS DAS NEULAND DIESEN JUNGEN UND MÄDCHEN GIBT.“

(Aus der Rede des Genossen L. I. Breschneu in der Feststellung in Ajma-Ata, gewidmet dem 20. Jahrestag der Neulanderschleifung)

Was gab mir das Neuland? Auf diese Frage antworten:

Arkot Punitchawelu MAGANAWELU (Indien), Aspirant der Universität für Völkerfreundschaft, „Patrice Lumumba“

In der Sowjetunion lebte ich bereits fünf Jahre. Habe die Universität beendet und studiere zur Zeit an der Aspirantur. Mein Fach ist Radiophysik. Auf dem Neuland bin ich zum zweitenmal, und wiederum im internationalen Bau-trupp mit der Bezeichnung „Optimist“, die der Stimmung unserer Studenten vollkommen entspricht. Für mich, da ich aus einem kapitalistischen Staat gekommen bin, war es um so interessanter, mit dem Leben der Menschen in den Dörfern der So-

ren Arbeitsbedingungen, lieben sie das Neuland. Sogar jene, die hier nicht geboren wurden. Niemand sucht einen besseren Wohnort.

Warum kam ich zum zweitenmal auf Neuland? Ungeachtet der Schwierigkeiten, die ich im vorigen Jahr bei der Arbeit hatte, behielt ich die besten Eindrücke vom Leben im Studentenbau-trupp. Außerdem wollte ich wiederholt das schöne Land sehen, das in vielem sehr von meinem Heimatland abhebt. In der allgemeinen Versammlung des Trupps beschlossen wir, eine Kommune zu gründen. Wir arbeiten in der zweiten Abteilung des Sawjoch. Schortan-dinski. Hier ist ein großer Bau entworfen. Jedes Jahr steigern

Ralf LEHMANN — Sekretär der Parteilorganisation des Internationalen Studentenbau-trupps — I.

ernst bleiben. Daß unser Trupp dazu noch international ist, kann sich jeder überzeugen. Da genügt es, in den Stab unseres Bau-trupps zu kommen. Die sowjetischen Freunde veranstalteten hier eine kleine Ausstellung — Arbeitsbedingungen des Kosmos. Unsere bulgarischen Freunde stellten ihr schönes Heimatland vor. Die Studenten aus Vietnam erzählen in Bildern über ihr Land und darüber, wie die Folgen der amerikanischen Aggression bestraft werden. Und wir jungen Vertreter der DDR geben darüber Auskunft, wie unsere Jugend lebt, wie wir den Kampf der namhaften Führer der Arbeiterklasse Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht weiterführen. Bemerkenswert ist, daß wir

Sergej BEREWSKI, Bau-truppler

Ich studiere an der mathematisch-mathematischen Fakultät. Ich setze noch nicht die Pläne anstatt des Hutes auf, bei mir kommt die phantastische Zerstreuung, die man den Mathematikern zuschreibt, noch nicht zum Ausdruck. Eigentlich bin ich auch noch kein Mathematiker — ich habe erst das erste Studienjahr hinter mir. Als man sich aber in den Studentenbau-trupp einschreiben ließ, redeten mir alle aus, zu fahren.

Das Neuland ruft

„Wir brauchen Studenten, und zwar so notwendig, daß wir es uns kaum vorstellen, wie wir ohne sie auskommen könnten.“ So sagen viele Wirtschaftler. Warum setzen sie sich so einseitig für die Studentenbau-trupps ein?

Wenn man vom Investitionsbau spricht, so ist eigentlich keine Wirtschaft imstande, mit eigenen Kräften den fortwährend wachsenden Jahresplan zu bewältigen. Das gibt es bei mehreren nach mancherlei Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Bauobjekte entweder vertragsmäßigen Bauarbeiten zu übertragen. Dieser Studenten einzuweisen. Was diese hergeleiteten Brigaden darstellen, ist allbekannt. Das sind Gruppen qualifizierter Bauarbeiter, die der langen Rubei wegen kommen. Dabei ruht ihr spezifisches Herangehen bei der Auswahl des Bauobjekts. Solche Brigaden übernehmen niemals kleinere Objekte mit einer unbedeutenden Investitionssumme. Außerdem sind sie bestrebt, nur vorübergehliche Arbeiten zu verrichten. Generalrenovierung durchzuführen die im Vergleich zum Investitionsbau für sie vorteilhafter ist.

„Selbst der Organisation der Bau-trupps liegt ein völlig anderes Prinzip der Herangehens an die Arbeit zugrunde. Der Verdienst steht bei den Studenten noch lange nicht an erster Stelle. Der Studentenbau-trupp ist eine Organisation mit strenger Disziplin und geregeltem Verwaltungssystem. Allein der Umstand, daß man es nicht einfach mit einer Gruppe von Menschen, sondern mit einem zusammenge-schlossenen Kollektiv zu tun hat, erleichtert nicht nur die Organisation der Arbeit, sondern auch die des Alltags der Studenten. Der Wirtschaftsleiter des Bau-trupps sorgt für ihre Unterkunft und Vergütung. Zusammen lösen wir nur Fragen der Materialienbelieferung. Deshalb ist es für uns viel leichter, die Studenten mit allem Notwendigen zu versorgen.“

„alten“

Tatkraft und eine gute Portion Hartnäckigkeit

Bereits das dritte Jahr arbeitet auf dem Neuland der internationale Studentenbau-trupp aus der Patrice-Lumumba-Universität der Völkerfreundschaft. Im vergangenen Jahr begleitete dieser Bau-trupp im sozialistischen Wettbewerb der Studentenbau-trupps den ersten Platz und wurde mit der Rosen-Vanderfahne des Zellinograd Gebietskomitees der KP Kasachstans gewürdigt. Auch die Studenten wurden ausgezeichnet. Die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ bekam Arkot Punitchawelu Maganawelu (Indien). Chelengineuer des Bau-trupps Pawel Kruglow wurde mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ bedacht.

Heute erzählen wir über einen Arbeitstag des internationalen Studentenbau-trupps. Der Vortrag über die Beziehungen zwischen der DDR und der BRD wurde vor den Arbeitern der Kreisfabrik „Reparaturwerkstatt“ gehalten.

Es ist wünschenswert, und wir geben uns Mühe, daß es dabei nicht bleibt, und noch viele lebhafte und interessante Unterhaltungen mit der Jugend des Rayons veranstaltet werden. Dafür bieten sich uns alle Möglichkeiten.

helfen den Menschen, die unser ganzes Land ernähren. Ich fühle, daß ich stärker geworden bin, und ich jetzt vieles leisten kann. Sogar Nägel kann ich jetzt ohne weiteres einschlagen, dabei hätte ich mir zu Hause unbedingt erst auf die Finger geklopft. Nun möchte ich noch etwas stehen — ich lerne spazieren. Das mache ich im geheimen, nachts. Mein Kamerad Viktor, der örtliche Hirn, verriet das Geheimnis niemandem. Und ich werde es auch niemandem sagen, daß ich früher vor Pferd... Angst hatte.

trüb lustig Radsh Dipak zur Eile an: „Wasser, schneller Wasser!“ Radsh kannte sich in der Mörtelmischung noch nicht aus und fragte den energischen Jean auf Wort. Laufend schleifte er Wasser bei, füllte die Mörtelmischmaschine mit Sand, tat Zement zu — dennah: Klutschonkow schaut auf die graue Masse und stellt die Maschine nach nur ihm sichtbaren Merkmalen ab.

„Fertig, nimm Mörtel!“, sagt sofort Sascha Mikalew und beginnt mit der Mauerkelle zu hantieren. „Los!“

Der schwere Bruchstein nimmt gefügig seinen Platz ein, die Mauerkelle frägt Mörtel zu und vereinigt die Steine zum Rechteck des Fundaments. Radsh Dipak ist aus Nepal in die Sowjetunion gekommen. Er will Historiker werden. Auf dem Neuland wird er mit Kosmoleifer arbeiten lernen. Anfangs ermüdete er schnell, bald gewöhnte er sich an den neun Uhr schließenden alle im Lager den Schlaf der Gerechten. Gegenwärtig spielen viele Fußball, bereiten Konzerte und Tänze vor. Radshs Nebenmann ist ein kräftiger Bursche aus Guadeloupe. Jean Salinier ist kein Neuling auf dem Bau. Das sieht man an seinem ganzen Tun. Er selbst gibt zu, daß er erst auf dem Neuland den Rubel schätzen gelernt und das Maß der aufgewandten Arbeit erkannt hat. Einmal nach Arbeitschluß sagte er unerwartet ernst: „Jetzt werde ich jede Kopie sparen.“ Die Jungs konnten sich nicht halten und lachten los. Sie kennen Jean als einen fröhlichen Menschen, der seine Freunde sehr gern beschenkt. Deshalb fragte man ihn sofort, wo es wertvollere gibt, das Geld aufzubewahren: im Stumpf oder in der Sparkasse, welcher Marke Wagen er bevorzuge. Dann fragte ihn jemand ernst: „Für mal, Jean. Du hast während des Subbotniks unentgeltlich gearbeitet. Das verdiente Geld wurde in den Hilfsfonds für chilenische Patrioten überwiesen.“

„Das ist doch etwas ganz anderes!“ ließ Jean ihn nicht mal ausreden. „Ich bin bereit, 200 solcher Tage abzarbeiten. Die Chilenen bedürfen unserer Hilfe. Wir müssen uns mit ihnen solidarisieren.“

Die Jungs arbeiten eine Zeitlang schweigend. Dann sagt Genasch Klutschonkow, der „Alte“, wie ihn die Jungs hier nennen, denn er ist zum fünftenmal auf dem Neuland, plötzlich: „Bauspaß!“

Die Jungs traten näher zum Brigadier. Er erzählt, daß er vor zwei Jahren in einer Brigade chilenischer Studenten, Absolventen

der Unt. arbeitete, die dann nach Chile zurückkehrte. Von den fünf sind nur noch zwei am Leben.

„Wir müssen ihnen helfen, wir sind dazu sogar verpflichtet“, sagt Genasch. „Und schaut dem Jungs einem nach dem anderen in die Augen.“

„Unsere Universität liegt genau auf dem Freundschaftsmeridian“, sagen die anderen Studenten aus der Patrice-Lumumba-Universität der Völkerfreundschaft. „Dieser Freundschaftsmeridian ist wie ein menschlicher Nerv und reagiert teilnehmend auf den Schmerz der dem chilenischen Volk zugefügt wurde.“ Die Mitglieder des internationalen Bau-trupps aus der Universität wandten sich an alle Mitglieder des Unionsstudentenbau-trupps mit dem Aufruf, einen Subbotnik zu organisieren und alle Mittel in den Hilfsfonds für das chilenische Volk zu überweisen.

Während des Subbotniks wurden im Rayon Schortandy im Gebiet Zellinograd, wo die Studenten aus der Lumumba-Universität arbeiteten, 60 000 Rubel Investitionen in Anspruch genommen.

Im Winde flattert das blaue Spruchband: „Hier arbeitet die Brigade „Altersgenosse“ am Zaun — hängt ein Kampfbanner.“ Wer ist der Sieger im sozialistischen Wettbewerb? Das Fundament wächst täglich. Kein Monat vergeht, da auf diesem Fundament ein Haus emporschaut, das von Studentenhänden errichtet wurde.

Am anderen Ende des Sowchos „Patrioten“ auf dem Bauabschnitt der Brigade Nr. 2 „Genossen“ stehen bereits die Wände des ersten Hauses aus Fertigholzsteinen.

Die Jungs leisten Stoßarbeit, denn heute ist ein besonderer Tag — das Lager wird eröffnet. Schulter an Schulter stehen die Jungs aus vier Kontinenten — Studienkollegen, Arbeitskameraden, Mitglieder des Bau-trupps mit dem schönen Namen „Genossen“.

A. FRIEDLING

UNSERE BILDER: 1. Der „Herr“ der Betonmischmaschine Boris Borissow, Student der Ingenieurakademie der Patrice-Lumumba-Universität (links). 2. Die Studenten der Universität für Völkerfreundschaft aus dem Bau-trupp „Sotschki“ bei der Einrichtung des Kindergartens während eines Subbotniks.

Fotos: O. Selitzki und B. Scharafutdinow



A. MIRSKI

